

„Die Lebensqualität hat nachgelassen“

Hüttenbuscher Anwohner klagen über zu hohes Verkehrsaufkommen in der Straße Am Bahnhof



FOTOS: JAKOB RICHTER

Aufgrund des schlechten Zustands der Randgitter muss Helga Kirsch mit ihrem Rollator auf der Fahrbahn laufen.

VON DENNIS GLOCK

Worpswede. Claudia Rolletschke ist genervt. Grund hierfür ist das ihrer Meinung nach zu hohe Verkehrsaufkommen in der Straße Am Bahnhof in Hüttenbusch. „Hier rasen minütlich die Autos durch und nehmen keine Rücksicht auf die Fußgänger, vor allem wenn es dunkel ist, ist das sehr gefährlich“, sagt sie. Mit dieser Meinung ist sie nicht allein. Auch andere Anwohner fühlen sich aufgrund des Verkehrs nicht mehr sicher, begleiten teilweise ihre Kinder auf dem Weg zur Schule. Angesprochen habe Claudia Rolletschke dies bereits mehrfach in den Hüttenbuscher Bürgerversammlungen, doch gebessert habe sich nichts. Die Straße wird zwar im Frühjahr mit Tempo-30-Piktogrammen ausgestattet, doch das reicht Rolletschke noch nicht. „Wir rätseln eigentlich seit Jahren über die perfekte Lösung, aber die gibt es glaube ich nicht“, sagt sie.

Zur Überprüfung der tatsächlichen Anzahl der Fahrzeuge und der gefahrenen Geschwindigkeiten wurde im Auftrag der Gemeindeverwaltung im August, September und Oktober eine Geschwindigkeitsmesstafel in jeweils beide Fahrtrichtungen auf Höhe

des Friedhofs aufgestellt. Die Messungen ergaben, dass in den drei Monaten täglich rund 400 Autos durch die Straße fahren. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Fahrzeuge betrug dabei 35 Kilometer pro Stunde. Claudia Rolletschke kann über diese Auswertung nur den Kopf schütteln. „Das entspricht absolut nicht der Realität“, sagt sie und verweist auf Verkehrszählungen, die schon einige Jahre zurückliegen. Eine Zählung der Verkehrswacht aus dem Jahr 2017 habe ergeben, dass täglich mehr als 1100 Fahrzeuge die Straße nutzen, eine beauftragte Firma habe im Jahr 2022 an einem Tag sogar mehr als 2000 Fahrzeuge gezählt. „Für Autofahrer ist das einfach eine beliebte Straße, weil vieles in unmittelbarer Nähe ist, beispielsweise Ärzte oder der Supermarkt“, sagt Rolletschke.

Rolletschkes Nachbarin Helga Kirsch traut sich abends nur noch mit einer Lichterkette an ihrem Rollator auf die Straße. Zu groß sei die Angst, von den Autos übersehen und erwischt zu werden. Zu schaffen mache ihr ebenfalls das Randgitter an den Straßenrän-

dern. „Es ist so, dass wir hier in der Straße keinen Gehweg haben. Beim Spazieren gehen muss man also auf der Straße laufen. Ab und zu verfängt sich dann noch der Rollator im Randgitter. Optimal ist das nicht“, sagt sie. Jan Eller, ebenfalls Anwohner, hält es auf seiner Terrasse im Sommer nur noch mit Ohrenstöpsel aus. „Ja, die Lebensqualität hat hier in der Straße nachgelassen“, sagt er.

Das Verkehrsaufkommen in der Straße Am Bahnhof ist eine Thematik, die den Ortsvorsteher Stefan Thölken schon einige Jahre begleitet. Den Frust der Anwohner könne er verstehen, auch er suche akribisch nach einer Lösung. „Leider ist es so, dass sich

die Wenigsten an das Tempolimit halten. Der Verkehr rauscht da durch und natürlich ist das gefährlich“, sagt der Ortsvorsteher. Schon vor 20 Jahren habe man darüber nachgedacht, die Straße in eine Sackgasse umzuwandeln. In die Tat umgesetzt wurde der Gedanke aber nie. Das Aufmalen der Piktogramme hält Thölken aber für einen wichtigen Schritt. „Es ist ein Anfang, vielleicht

bringt es ja etwas. Blitzen würde sich in der Straße auf jeden Fall rentieren“, sagt er.

Wunsch nach Pflanzkübeln

Um die Straße für den Durchgangsverkehr unattraktiver zu machen, wünschen sich Claudia Rolletschke und ihre Nachbarn Pflanzkübel. Aufgestellt werden sollen diese dann auf der Fahrbahn. „Unser Wunsch ist bei der Gemeindeverwaltung hinterlegt. Wie viele Kübel wir brauchen, weiß ich nicht. Sicher ist aber, dass wir uns um die Bepflanzung kümmern würden“, sagt Rolletschke und betont: „Muss denn erst etwas passieren? Ich werde mich so lange darüber aufregen, bis sich die Situation verbessert.“

Die Hartnäckigkeit von Claudia Rolletschke ist Worpswedes Bürgermeister Stefan Schwenke bewusst. Auf Nachfrage der Redaktion versichert er, die Situation in der Straße Am Bahnhof weiterhin beobachten zu wollen. „Wir haben in dieser Angelegenheit erst einen Ratsbeschluss gefasst und uns für die Piktogramme entschieden. Die Verkehrslage wird sich wohl nicht von heute auf morgen ändern lassen aber wir werden weiter daran arbeiten und gucken, was realistisch ist“, so der Bürgermeister.



Claudia Rolletschke